

№ 306. Sonnabend, den 31. Dezember 1853.

23ster Jahrgang.

# Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

## Zum neuen Jahr.

Wieder sind die Pforten offen,
Und das Neujahr tritt hervor:
Was wir wünschen, was wir hoffen,
Fänd's bei ihm ein freundlich Ohr!
Um das edelste der Güter
Ist der Wunsch ihm zugewandt:
Sei, o sei der Friedenshüter
Für das theure Vaterland!

Wissenschaft, Kunst und Gewerbe
Laß in seinem Schutze blüh'n;
Segne, daß er nicht verderbe,
Frommen Fleißes ernst' Bemüh'n.
Gieb uns Allen, was uns nützet,
Wahre jedes Herz vor Schuld,
Und wenn Schmerz die Pfeile spitzet,
So verleih' Muth und Geduld!

Wie wir freundlich Dich begrüßen,
Sei uns freundlich allezeit;
Laß im Wohlsein uns genießen,
Was dein goldnes Füllhorn beut:
Führe schonend uns vorüber
Unheilvoller Krankheit Droh'n;
Denn die Brust wird eng' und trüber,
Ach, bei dem Gedanken schon!

Und wo etwa bange Klage
Schwerer Zeit, das Herz bedrückt —
Werd' auf die verflossnen Tage
Vieler Jahre hingeblickt:
Gott, der treulich uns geleitet
Bis hieher, Er hat fürwahr
Auch die Pfade schon bereitet
Unserm Fuß im neuen Jahr! —

Förd'r auch dieses Blatts Bestreben,
Seinem weiten Leserkreis
Wahres, Gutes nur zu geben,
Das gesondert wird mit Fleiß.
In der Gunst, die wir erlangen,
Ist des Blattes Werth bedingt,
Weil ja Spenden und Empfangen
Wechselseit'ge Freude bringt.

Luise v. Duisburg.

---

## Orientalische Angelegenheiten.

Die ganze russische Heeresmacht, welche sich nach und nach in den Donaufürstenthümern gesammelt hat, beginnt in Bewegung zu kommen, und die ungünstige Jahreszeit hält nach allen Anzeichen die Kriegsoperationen nicht länger auf. Die neuesten Berichte aus Krajova melden die dortige Ankunft des Generals Grafen Anrep am 10. d. M. Er besichtigte die in jenem Orte lagernden Truppen vom vierten Dannenbergschen Armeecorps, zu welchem von Bukarest aus neue Verstärkungen beordert waren, um dann einen neuen Angriff gegen die in der kleinen Walachei sich immer fester setzenden Türken zu unternehmen.

Die Türken haben sich den Christen gegenüber nie so human benommen, als im gegenwärtigen Feldzuge; sie bekommen die furchtbarsten Schläge, wenn sie sich Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen lassen. Nur die Requisitionen der türkischen Truppen sind stark; man nimmt von jedem Landwirth, ob Türke oder Christ, den zehnten Theil seines Vorraths an Heu, Gerste und Hafer, und zahlt halb mit Geld, halb mit Quittung.

Unsere gestrige Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland eine allgemeine Mobilmachung seiner Armee befohlen habe, wird uns heute anderweitig bestätigt. Man meldet uns dazu aus St. Petersburg, daß in diesen Tagen eine offene Kaiserliche Proclamation an alle Gouvernements erscheinen wird, in welcher derselben unter belobender Erinnerung an den Eifer und Opferfreudigkeit derjenigen Gouvernements, in denen schon früher mobil gemacht wurde, die größesten Lobsprüche für ihren bei der gegenwärtigen Mobilmachung bewiesenen Patriotismus gespendet werden. — Wir bemerken hierbei, daß das kaiserlich russische Garde-Corps nie mobil gemacht wird, weil es sich stets auf Kriegsstärke befindet. Nach vollendeter Mobilmachung verfügt Se. Majestät der Kaiser von Rußland über eine Armee von zwei Millionen 226,000 Mann mit fast 1000 bespannten Geschützen in 125 Batterien.

---

## Rundschau.

Berlin, 27. Dezember. Gestern hat im Beisein des Prof. Schönlein und anderer Aerzte die Oeffnung der Leiche des Generals von Radowitz stattgefunden, wodurch es sich ergeben hat, daß nicht, wie von einigen Aerzten irrig behauptet worden war, die Krankheit im Magenkrebs, sondern in einem Geschwür, welches sich im Eingeweide angesetzt hatte, bestanden hat. Der hiesige Bildhauer Bläser hat die Todtenmaske von der Leiche genommen, welche einen unbeschreiblich milden und ruhigen Ausdruck darbietet. — Prof. Begas wird es versuchen, nach den vorhandenen Bildnissen des Generals ein Bildniß desselben, welches ihn in seinen letzten Lebensjahren darstellt, auszuführen. Im Nachlaß des Generals befinden sich noch viele Aufsätze politischen Inhalts, welche bis jetzt noch nicht gedruckt worden sind. Ob und wann dieselben der Oeffentlichkeit werden übergeben werden, darüber ist noch nichts bestimmt. Durch den Tod des Generals von Radowitz ist in Preußen der einflußreichste Träger der deutschen Idee seinem Wirken in den höchsten Kreisen entrückt. Die Bedeutsamkeit dieses Thatsächlichen wird von den Gegnern des Verstorbenen in gleicher Weise erkannt, nur natürlich in einem anderen Sinne. Während die Ersteren den Tod des Generals als einen großen Verlust für Preußen erachten, wollen die Gegner sich dieser Anschauung keineswegs anschließen, wenn dieselben auch einräumen müssen,

wie erfolgreich das Wirken des Generals in seiner letzten Stellung als Leiter des Militairstudienwesens gewesen ist. Während der Krankheit des Generals hat Se. Majestät der König persönlich nicht mit demselben verkehrt, obwohl der dringende Wunsch der persönlichen Unterredung auf beiden Seiten geäußert ward. Die Krankheitsumstände erlaubten es nicht. Oft wiederholte der Kranke in der letzten Zeit: Er habe dem Könige noch Wichtiges zu sagen. Die lauten Worte, welche der General vielfach im Halbschlummer sprach, zeugten auch davon, daß sein Geist sich mit den Geschicken des Vaterlandes unaufhörlich beschäftige. Eines Tages soll der Kranke im Halbschlummer eine der schönsten politischen Reden gehalten und, beim Erwachen darauf aufmerksam gemacht, geantwortet haben: ja, mir träumte, ich säße in der Zweiten Kammer. Kurz vor seinem Tode sprach er vor den versammelten Dienern, die ihn so treu gepflegt hatten, in solch väterlich rührender Weise, daß sie alle tief erschüttert waren. Mild und mächtig fesselnd wie im Leben, so war er auch im Sterben.

— Ein erschütternder Unglücksfall hat sich am 17ten d. M. in Großbargen unweit Trachenberg zugetragen. Drei Kinder des daselbst wohnenden jüdischen Arrondators Hirschstein gingen nach dem Sabbath-Nachtmahle in ihre in der oberen Etage belegenen Schlafstube zur Ruhe. Die Köchin hatte dort einen nassen Unterrock zum Trocknen über die heiße Ofenröhre gehangen und zur Befestigung ein Stück Holz oben darauf gelegt. Holz und Rock fingen an zu glimmen und verbreiteten einen schrecklichen Dampf und Rauch. Die Kinder erwachten davon, und eines von ihnen hatte sogar Geistesgegenwart genug, das Bett zu verlassen, um Hülfe zu suchen; es fiel jedoch an der Stubenthür besinnungslos nieder. — Als gegen 10 Uhr der Aufwärter sich schlafen legen wollte, bemerkte er, was vorging, und rief ihre Eltern herbei. Wer vermag es, deren Schreck und Jammer zu schildern, als sie ihre noch vor zwei Stunden gesunden blühenden Kinder jetzt in den fürchterlichsten Kämpfen und Krämpfen des Todes fanden! — Das älteste Kind war nur noch im Stande, ein herzzerreißendes Bild davon zu entwerfen, welche Qualen sie ausgestanden, wie sie geschrien und gebetet und alles in der Stube umhergeworfen und jede mögliche Rettung versucht und zu einander gesagt hätten, ach Gott, wir müssen sterben! — trotz der angewandten ärztlichen Hülfe starb der eine Knabe im Alter von 7 Jahren Sonnabend Morgens 7 Uhr, der andere 5jährige Knabe Sonnabend früh 6 Uhr und ein Mädchen von 9 Jahren an demselben Tage Mittags 12 Uhr. Die ärztliche Obduction ist erfolgt. Das Leichenbegängniß der drei Kinder fand unter allgemeiner schmerzlicher Theilnahme den 20sten d. M. in Trachenberg statt.

Paris, 30. Dezember. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" meldet, es seien Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffen, nach welchen der Divan sich bereit erklärt hat, mit den vier Mächten über die Bedingungen zur Wiederherstellung des Friedens zu unterhandeln.

## Humoristische Studien.

### XIII. Eine freudige Ueberraschung.

Und es begab sich in der sehr ehrwürdigen und sehr vernünftigen Stadt Danzig — es ist heute just ein rundes Jahr — folgende ungeheuer fidele Suite.

Drei Prachtexemplare aus der Naturgeschichte zweibeiniger Raubthiere: ein tapferer Krieger (homo miles ferox nobilis), ein unsinnig gelehrter Graduirter (homo litterarum doctissimus) und ein angehender Großhändler, der sich bis jetzt noch mit Kleinhandel befaßt (homo parva procurans), saßen in der Sylvesternacht in einem Eckchen der sehr berühmten und sehr achtungswerthen Leutholtz'schen seu Wittmark'schen Weinhandlung. Das alte Jahr war bereits abgeklingt, abgeknarrt, abgetrunken und abgegrunzt worden und es begann stiller zu werden in den weiten Räumen der edlen Spelunke. Nur noch einige Gourmand's saßen hinter französischen Pickelhauben, so man zubenennet: Carte blanche, und beschäftigten sich, mit dem Aufwand der letzten Magenmuskelkräfte, diesen kunstgerecht das Genick zu brechen. Die drei Repräsentanten des Wehr-, Lehr- und Nährstandes zerbrachen sich schier seit einer halben Viertelstunde die Cranien, womit sie die leiblichen Genüsse würdig für diese Nacht beschließen sollten. „Nullum vinum, nisi hungaricum!" hieß es mit einem Male. Gleich darauf stand der Tokayer, goldig blinzelnd, auf dem Tische, noch schneller flog der Kork aus dem Flaschenhalse. Die ersten Stadien eines gespenstischen Katzenjammers, die sich vor wenigen Minuten bereits zu zeigen anfingen, verkrochen sich schnell vor der Gluth des edlen Magyaren und der musikalische Götterlärm, der schon einigen sehr unmusikalischen, unartikulirten Tönen hatte weichen müssen, trat wieder in sein altes Recht.

— Hurrah, schrie der Krieger,

> „Flüssig Gold
> Vom Fuße der Karpathen,
> Das macht die Mädchen hold
> Und stärket die Sarmaten!"

und das war vielleicht noch das Vernünftigste, was er während der ganzen Sitzung unter seinem Schnurrbarte hervorgebracht hatte.

— Alles, was uns zugethan und befreundet ist, es lebe! schrie der angehende Rothschild, der unbedingt der Ueberzeugung war, nunmehr etwas ganz Neues und schmackbar Geistreiches gesagt zu haben.

Der Graduirte war der Vernünftigste, er trank, während die beiden Andern suchten, auf was sie eigentlich noch trinken könnten.

Plötzlich klärte sich das Gesicht des miles gloriosus auf: er hatte es gefunden.

— Himmel tausend Donnerw....., wo ist der Bube?

— Wer, wer?

— Der verruchte Pillendreher, der schnöde Giftmischer, unser gemeinschaftlicher, verehrter Freund August, genannt Leimtiegel?

— Er schläft!!! — — — dehnte der Graduirte heraus.

— Was, er kann schlafen, wenn wir wachen; er kann in den Armen des Morpheus liegen, wenn wir uns im hitzigsten Gefechte mit den Leutholz'schen Flaschenbatterien befinden!? Verdammt sei er dafür, er soll während des ganzen Jahres 53 nur Wasser zu schlucken bekommen!

— Pereat, bibat! donnerten die beiden Andern.

— Und wir wollen ihm unsern Willen sofort kund thun, damit er ihm heute mit dem frühesten vermeldet werde. Edelster aller Wirthe, Papier, Feder, Dinte! —

Schon hatte der rauhe Krieger die Feder, eine ihm ungewohnte Waffe, in der Hand, und wollte den sackgrobesten Fehdebrief in militairischen Hieroglyphen auf das Papier niedermalen, als der Graduirte, ein weinseliges Lächeln auf dem glühenden Antlitze, die Brille höher auf die Nase rückte, die Feder dem Söldner aus der Hand nahm und schrieb:

. . . . . . . . . . . (f. u.)

---

Eben hatte das unendlich harmonische rathhäusliche Glokkenspiel drei Uhr Morgens abgebimmelt. Die Straßen Danzigs waren verödet. Nur noch einige verspätete Nachtfalter wälzten sich mühsam von Beischlag zu Beischlag oder hatten den Hausenschlüssel in der Hand, bei der allgemeinen Drehung darauf wartend, bis ihr Haus an ihnen vorbeikommen würde; selbst einige Nachtwächter schienen nicht mehr ganz einig darüber zu sein, ob die Klingel eine Waffe und ihre Hellebarde zum Läuten bestimmt sei. — Da erhob sich an der Thüre der X.'schen Apotheke ein Höllenlärm. Es wurde an der Klingel gerissen in einer Art und Weise, daß das Sturmläuten auf dem Oberpfarr-Kirchenthurm eine wahre Kinderklapper dagegen ist. Erschreckt springt der Lehrling aus dem Bette, wirft in der Eile zwei Stühle, eine Lampe, eine Wasserkaraffe und noch ein gewisses Hausgeräth um und stürzt schlaftrunken an die Pforte, deren Luke er mit zitternder Hand öffnet. Eine tiefvermummte Gestalt steht davor und reicht ein Recept herein.

— Schnell zu machen, der Herr Major Y. ist sehr krank geworden. Ich werde warten. Wecken Sie nur den Herrn Provisor!

Der Lehrling wittert Gefahr im Verzuge und stürzt, im unaussprechlichsten Kostüme, ins Nebenzimmer, wo August Leimtiegel, der wackere Receptarius, — ein Wort, das seine Freunde sehr unlexikalisch mit Pillendreher oder Giftmischer übersetzten — bis über die Ohren in einer ungeheuren Spille und in einer kolossalen Bettdecke vergraben liegt.

— Herr....., ein Recept, ein Recept, ein Todsterbenskranker! —

— Hm, grunzte es aus dem Bette hervor.

— Herr....., stehen Sie auf, um Gotteswillen.

— Ja.... ja.... Licht anmachen!

Es dauerte geraume Zeit, bis das schlaftrunkene Murmelthier soweit kam, seine fünf Sinne zusammenzusuchen und dem Lehrling das Recept aus der Hand zu nehmen. Gewohnt, ein solches erst schnell durchzufliegen, ob es nicht vielleicht, wenn es gar zu einfach war, der Lehrling selbst, ein geschickter, zuverläs-

figer junger Mann, dispensiren könne, brachte er auch dies an die Augen und las:

**Rep.**

Aquae communis, pondus civile.
Sacch. alb., granum.
Ass. foet., pondera tria.
Vin. rubr., Eine Buddel.
Müll. vulg. hundscomm., der ganze Kerl.
Succ. liq., unciam unam.
Liq. amm. caust., ein Schnapsglas voll.
etc. etc.

M. D. S. Selbst aussaufen! —

Herrn Provisor August Leimtiegel.

Dr. Quisque.

War schon während des Brunnenwassers, womit das Geschreibsel begann, einiges Bedenken in seiner erfahrenen Apothekerseele aufgestiegen, bei dem Worte „Leimtiegel" fühlte er klar, daß er furchtbar „geleimt" worden. Die wahre Gasanstalt ging ihm aber erst auf, als er in die Höhe blickte und an seinem Parterrefenster die Wonnegrinsenden Gesichter seiner drei Freunde, des Lanzenknechts, des Graduirten und des Händlers, gewahrte, die ihm in demselben Augenblicke aus zwar bedenklich beiserer, aber desto durchdringenderer Kehle entgegen brüllten:

**Profit Neujahr!!!** D.

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, 31. Dezbr. Der Bau und die Unterhaltung der Moolen in den preußischen Häfen erfordern alljährlich große Massen von Granitblöcken, deren Beschaffung in der letzten Zeit mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war. Da die Versuche, welche man angestellt hat, um von der Insel Bornholm die erforderlichen Steine zu beziehen, kein befriedigendes Ergebniß erzielt haben, so hat man neuerdings die Benutzung der Steinlager im südlichen Schweden für diesen Zweck in Vorschlag gebracht. Es ist auch bereits eine Stelle auf der schwedischen Küste aufgefunden worden, wo passende Granitblöcke gebrochen werden können. Diese Stelle liegt in der Bucht von Jernvik in der schwedischen Provinz Blekinge, 1½ Meilen östlich von Carlshamm und 4 Meilen westlich von Carlskrona. Es ist dort seit dem vorigen Winter durch einen preußischen Bauführer ein Steinbruch eröffnet worden, aus welchem schon mehrere Steinlieferungen in die diesseitigen Häfen stattgefunden haben. Der schwunghafteren Ausbeutung dieses Unternehmens stehen zur Zeit noch mannigfache Hindernisse entgegen, zu deren Beseitigung die diesseitige Regierung dem Vernehmen nach geneigt ist, die erforderliche Mitwirkung zu gewähren.

— Am nächsten Mittwoch hat unser Theaterpublicum Gelegenheit, dem neben Herrn Pegelow ältesten Mitgliede unsrer Bühne seine wohlbegründete Liebe und Erkenntlichkeit in der That zu beweisen. Herr **v. Carlsberg** giebt an diesem Tage zu seinem Benefize zwei neue Lustspiele, die bereits auf andern Bühnen großen Beifall fanden, ein größeres: „Nur nicht ängstlich!" und ein einactiges von Putlitz: „Liebe in Arrest." Es wäre sonach doppelte Veranlassung, dem Benefizianten ein eben so gedrängt volles Haus zu wünschen, wie es jetzt seinem ältern Collegen zu Theil wurde. Der stets fertige, behagliche Humor des Herrn v. Carlsberg und die nicht genug anzuerkennende künstlerische Sicherheit seiner Leistungen, haben uns so häufig schon erfreut, daß der Benefiziant wohl mit eben dieser Sicherheit und Freude am Mittwoch sein Publicum erwarten und begrüßen darf. ⊙

Danzig, 31. Dezbr. Der Bestand von fichtenen Balken, Mauerlatten, Rundholz, eichen Holz ꝛc. der Danziger Holzhändler schließt Ende Dezember d. J. ab:

| | | |
|---|---|---|
| 55,780 | Stück | fichtene Balken. |
| 88,700 | „ „ | Mauerlatten. |
| 139,060 | „ „ | Rundholz. |
| 12,860 | „ | eichene Balken, Schiffshölzer und Plancons. |
| 2,700 | „ | tannene Balken. |

Unverkauft lagern hier:

| | | |
|---|---|---|
| 3,282 | Stück | fichtene Balken. |
| 30,822 | „ „ | Mauerlatten. |
| 12,829 | „ „ | Rundholz. |
| 1,753 | „ | eichene Balken, Schiffshölzer und Plancons. |
| 1,192 | „ | Sleepers. |

— Ueber die Verwendung des Jagdpachtgeldes zu gemeinnützigen Zwecken sind jetzt von verschiedenen Landrathsämtern specielle Verfügungen erlassen worden. Vorzüglich wird empfohlen, aus diesen Einnahmen die Kommunal-Armeninstitute zu unterstützen, Verbesserungen der Gemeindewege zu bestreiten, wünschenswerthe Brücken- und Wegebauten, zu deren Bau man nicht geradezu verpflichtet ist, vorzunehmen. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, wie wohlthuend es sein würde, wenn man diese Gelder zum Ankauf von Flachs und Werg in größerem Maßstabe verwenden und solche an Arme zu den Kostenpreisen ablassen würde.

— Der Direktor der Sternwarte zu Washington, Maury, hat auf den ihm zur Kenntniß gebrachten Wunsch des königl. Oberkommandos der Marine demselben 10 Exemplare seines berühmten Werkes: Sailing Directions zur Verfügung gestellt und sich außerdem bereit erklärt, eine hinreichende Anzahl von Exemplaren dieses Werkes zur Vertheilung an die Führer preußischer Kauffahrteischiffe verabfolgen zu lassen. Bekanntlich sind die Sailing Directions in der amerikanischen Kriegsmarine allgemein eingeführt und werden auch von der Handelsmarine in ausgedehntem Maße benutzt.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft ꝛc.):

**Verlobt:** Hr. Kfm. Otto Hoche a. Stettin mit Fräul. Emilie Burau a. Neustadt. Hr. Kfm. Xaver Schulz hier mit Frl. Ottilie Baumann hier. Hr. Eisenfabrikant Gust. Loth aus Rügenwalde mit Frl. Bertha Giesler aus Prangschin. Hr. Ed. Haffke mit Frl. Louina Pelkmann aus Wehlau. Hr. Hauptm. i. 4. Inf.-Reg. v. Ingersleben mit Frl. Henriette Levin aus Königsberg. Hr. O. Krieger aus Neu-Olischewen m. Frl. Lina Käsewurm aus Dombrowken. Hr. Joseph Prager a. Thorn mit Frl. Friederike Aronson a. Königsberg.

**Geboren** a. Ein Sohn: Hrn. E. Bachmann hier. Hrn. G. Lickfett hier. Hrn. Armknecht zu Festung Graudenz. Hrn. Leut. im 3. Inf.-Reg. v. Kornatzki zu Königsberg. Hrn. Dr. Otto Rauscher zu Darkehmen. Hrn. Kr.-Ger.-Secr. Weiß zu Rössel. Hrn. Pruß zu Gr. Parleese. b. Eine Tochter: Hrn. C. Siewert zu Graudenz. Hrn. Musiklehrer E. Julius hier. Hrn. Carl Simon zu Graudenz. Hrn. G. Keitel zu Königsberg. Hrn. K. Forst-Insp. Kreysern zu Gumbinnen. Hrn H. Brettschneider zu Wehlau. Hrn. S. Stein zu Königsberg. Hrn. M. Rosenthal zu Königsberg.

**Gestorben:** Hr Malermeister A. D. Schütz hier. Verw. Frau Generallieut. v. Treskow in Königsberg. Hrn. Kahle Sohn Georg zu Caymen. Hr. Kfm. Kalitzky zu Fischhausen. Frl. Johanna Walter zu Wehlau. Verw. Frau Oberförster Eyff zu Labiau. Hrn. Kreisbaumeister Giede Sohn Eduard zu Berent. Hr. Hool zu Bromberg. Hr. Kfm. J. F. Kirschstein zu Gumbinnen. Hr. Gustav Ruhdel zu Elbing. Frl Henriette Serncke zu Memel. Frau Kr.-Ger.-Rath Jockel zu Heiligenbeil. Frau Elisabeth Nitze zu Rössel. Hrn. Kaufzu Thornmann Tochter Clara zu Thorn.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Stadtgerichts-Rath Mertens zu Königsberg in Pr. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als geheimer Justizrath zu verleihen.

♂ Putzig, Ende Dezbr. Am 23. d. M. versammelten sich Personen beider Confessionen, unter ihnen auch die beiden Ortsgeistlichen auf dem dazu höchst human dargebotenen Saale des Herrn Hannemann, um der für 105 arme Töchter der hiesigen Schulen bereiteten Christbescheerung beizuwohnen. Diese Freude sollte ihnen werden für die fleißige Theilnahme an dem ihnen unter Aufsicht christlicher Frauen, besonders unter der unermüdlichen und umsichtigen Leitung der Frau Strand-Inspector Husen und ihrer Mitvorsteherinnen ertheilten Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Vorträge des Gesangvereins, so wie Ansprachen der Geistlichen eröffneten und schlossen diese schöne Feier, bei welcher außer den sonstigen Gaben die armen Kinder mit Bekleidungsstücken beschenkt wurden, welche im Laufe des Jahres von ihnen selbst angefertigt waren. Außer, daß also die armen Mädchen eine Gelegenheit haben, sich eine Fertigkeit in weiblichen Handarbeiten anzueignen, geht die Absicht des Frauen-Vereins, dadurch die Schulkinder in den untern Schichten zu heben, immer erfreulicher in Erfüllung. Zum Schlusse wurden die Gaben eines Weihnachtsbaumes an verwaiste Kinder vertheilt. Diese von den beiden christlichen Confessionen gemeinsam begangene Feier war um so wohlthuender, als der Geist der Intoleranz, der sich gegenwärtig in vielen Gauen des Vaterlandes zeigt, auch hier sein Unwesen anfangen zu wollen schien. Wegen seiner am 6. November d. J. gehaltenen Reformationspredigt wurde der hiesige evangelische Pfarrer sehr ungebührlich von einer beamteten Person angegriffen. Da aber der Pfarrer sich von der ihm gemachten Beschuldigung, als habe er die Gebräuche und Lehren der katholischen Kirche getadelt und verächtlich dargestellt, frei wußte, die Gemeinde sich außerdem durch diesen unbefugten und ungerechtfertigten Angriff höchst gekränkt fühlte, so würde es zu einem für den angreifenden Theil sehr empfindlichen Proceß gekommen sein, wenn es nicht der Besonnenheit und Mäßigung des evangelischen Geistlichen gelungen wäre, durch sein versöhnliches Einschreiten diesen Sturm zu beschwichtigen. Möge er für immer schweigen! Zur Beachtung möge noch die Kunde dienen, daß besonders durch die Bemühungen des evangelischen Oberlehrers eine recht zweckmäßig scheinende Einrichtung ins Leben getreten ist. Arme Schulknaben gehen am Sonntag Morgen in die Häuser christlicher Familien und sagen ihnen das Evangelium auf. Sie führen eine Büchse mit sich, in die der Hausvater eine Liebesgabe legt. Von dem Ertrage wurden am 22. d. M. neun arme zum Theil verwaiste Knaben mit neuer warmer Winterkleidung und außerdem mit einer Christbescheerung versehen. Gesang der Versammelten und Ansprache des Geistlichen erhöhten diese Feier. — g.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

## Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 31. Dezember. In dieser Woche waren die Getreidezufuhren kleiner, wie dies nach Weihnachten häufig der Fall ist. Die Preise für Weizen sind ziemlich standhaltend; der Käufer sind indessen zu wenige, um ohne besondere Anregungen von außen her, fortwährend guten Absatzes versichert sein zu können. Für 118.21pf 80 bis 92 Sgr. pro Scheffel für 121.30pf. 100 bis 115 Sgr. bezahlt. Bei gutem Gewicht wird auf die Farbe weniger gesehen, und für schönen rothen 129.30pf. hat man 110 Sgr. bewilligt. Nach Roggen ist mehr Frage, und zwar nicht bloß zum Verbrauch, sondern auch auf Spekulation; Preise 2 bis 3 Sgr. hoher, und demnach dem höchsten Standpunkt jüngster Zeit wieder sehr nah; 112.20pf. 70 bis 77½ Sgr., 122.28pf. 78½ bis 86 Sgr. Gerste war sehr flau, ist aber wieder begehrter, und man bezahlt für 100pf. 42 bis 43 Sgr., für 102.108pf. 47 bis 54 Sgr. Auf Erbsen Kauflust zu 70 bis 80 Sgr. je nach Qualität. Hafer 32 bis 35 Sgr. Spiritus gemacht 30 Thlr. pro 9600 Tr. und zuletzt etwas besser bezahlt; für den Großhandel ist von diesem Artikel die Zufuhr unzureichend. Man glaubt, dieser hohe Preis müsse, ungeachtet die Kartoffelvorräthe größer sein sollen, wie man früher vermuthete, stabil bleiben, da in einigen deutschen Vaterländern die Brennerei einstweilen verboten sein soll, demzufolge Spiritus dorthin ausgeführt wird; wichtiger noch dürfte der vermöge der Traubenkrankheit und mangelhaften Spritgewinnung, gesteigerte Export von Kartoffelspiritus nach den Südländern sein, wobei Danzig übrigens bisher nicht betheiligt war. Das Jahr schließt mit Geschäftsstille, über die aber nach der fr chtreichen Thätigkeit, die im Holz-, Getreide- und Rhedereigeschäft hinter uns liegt, keine gerechte Klage zu führen ist. Möge das Jahr 1854 uns freundlich sein, wie es sein scheidender Vorgänger war!

### Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 30. Dezember 1853.

| | Zf | Brief. | Geld. | | Zf | Brief. | Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. Freiw.Anl. | 4½ | 100½ | 100 | Pr.Bk.-Anth.-Sch. | — | 114 | — |
| do.St.-Anl.v 1852 | 4½ | 100⅝ | 100⅛ | Friedrichsd'or...... | — | 13 7/12 | 13 1/12 |
| St.-Sch.-Scheine | 3½ | 91½ | 91 | And.Goldm.à 5Th | — | 9¾ | 9¼ |
| Seeh.-Prm.-Sch. | — | 140½ | — | Disconto............. | — | — | — |
| Westpr.Pfandbr. | 3½ | 94½ | 94 | | | | |
| Ostpr. Pfandbriefe | 3½ | — | 93¾ | Poln.Schatz-Oblig | 4 | — | 85½ |
| Pomm. Pfandbr. | 3½ | — | 97½ | Poln.neuePfandbr | 4 | — | — |
| Posen.Pfdbr. | 4 | — | 103½ | do. Part. 500 Fl. | 4 | 88¼ | — |
| Preuß. Rentenbr. | 4 | 98⅛ | — | do. do. 300 Fl. | — | — | — |



### Angekommene Fremde.

Am 31. Dezember 1853.

Im Englischen Hause:

Hr. Rechtsanwalt Schönnau n. Familie a. Stargardt. Hr. Reg.-Assessor Dönhof a. Cöln. Die Hrn. Kaufleute Wendlandt a. Berlin u. E. Peltzer a. Cöln.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Gutsbesitzer Rimowski a. Posen. Die Hrn. Kaufleute Leuchert a. Berlin u. Kramer a. Breslau.

Im Deutschen Hause:

Hr. Oberförster Marthen a. Neustadt. Hr. Wirthschafts-Inspector Pohlmann a. Pelplin.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Kreisrichter Hoder a. Schwetz. Die Hrn. Gutsbesitzer Burandt a. Ornassau u. Aarcke a. Biesterfelde. Hr. Hotelbesitzer Hensel a. Dirschau.

### Danziger Stadt-Theater.

**Sonntag**, den 1. Januar 1854. (IV. Abonnement Nr. 6.) **Prolog zum neuen Jahre**, gesprochen von Frl. Weber. Hierauf (Neu einstudirt): **Zampa**, oder: **Die Marmorbraut.** Große Oper in 3 Akten von Herold.

**Montag**, 2. Januar. (IV. Abonnement No. 7.) **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**Dienstag**, 3. Januar. (IV. Abonnement Nr. 8.) Zum 3. Male: **Der alte Fritz und die Jesuiten.** Lustspiel in fünf Akten von Eduard Boas.

**Mittwoch**, den 4. Januar. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz für Herrn **v. Carlsberg.** Zum ersten Male: **Nur nicht ängstlich!** Lustspiel in 4 Akten von Tietz. Vorher zum ersten Male: **Liebe in Arrest.** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz.

☞ Zum Verständniß des Mohren **Ira Aldridge**, welcher binnen Kurzem in unserm Theater gastiren wird, empfiehlt die Buch- u. Kunsthandl. von **Woldemar Devrient:**

**Leben und Künstler-Laufbahn des Negers Ira Aldridge**

mit dessen Bildniß als Othello.

Preis 7½ Sgr.

Ein Gehülfe für ein Seiden- und Tapisserie-Geschäft wird gesucht, aber nur ein solcher, der Kenntniß davon hat, beliebe seine Adresse in der Expedition des Dampfboots unter der Chiffre G. Z. einzureichen.

## Proclama.

Die Schuldverschreibungen **der Stadt Culm** resp. ihrer Vertreter vom 1. Juli 1683 über 266 Thlr. 20 Sgr. und vom 11. Juli 1693 über 333 Thlr. 10 Sgr., nebst 4 pCt. Zinsen für das im Jahre 1834 aufgehobene Dominicaner-Kloster zu Culm sind angeblich verloren gegangen. Auf den Antrag der Königlichen Regierung zu Marienwerder als Vertreterin des Fiscus, des Rechtsnachfolgers gedachten Klosters, werden alle diejenigen, welche an die vorbezeichneten Urkunden resp. die darin erwähnten Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber, Anspruch zu machen haben, aufgefordert, solche spätestens im Termin

**den 1. Februar 1854 Vormittags 10 Uhr**

im Instruktionszimmer des hiesigen Kreisgerichts bei dem Deputirten, Kreis-Gerichts-Direktor Arndt geltend zu machen, widrigenfalls sie damit werden präcludirt und die Documente selbst werden für amortisirt erklärt werden.

Culm, den 24. September 1853.

**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

**Dampfboot No. 98.** des diesjährigen Jahrgangs wird in einigen Exemplaren zu kaufen gewünscht in der Expedition des Blattes.

Am 1. Januar beginnt der II. Jahrgang der so sehr beliebten

## Berliner Feuerspritze.

### Montags - Zeitung.

Redigirt von E. Kossak.

Das besondere Interesse und die Nothwendigkeit, bei den jetzt so wichtigen Ereignissen im Orient und in der politischen Welt überhaupt eine Zeitung zu haben, welche **am Montag früh (wo keine einzige der Berliner Zeitungen erscheint) alle telegraphischen Depeschen, so wie alle bis Sonntag Abend 6 Uhr hier eintreffenden politischen Nachrichten 24 Stunden früher bringt, als die erst Dienstag früh erscheinenden Zeitungen, hat uns bereits über 2000 Abonnenten gewonnen.**

Aus der geistreichen Feder des Redacteur E. Kossak kommen in diesem Quartal von größeren Artikeln zum Abdruck: Die Billard- und Kartenspieler in den Kaffeehäusern. — Eine Pensionsanstalt für junge Mädchen. — Das Magdalenenstift. — Die gemüthlose Gesellschaft. — Die Börse um ein Uhr. — Die äußerste Linke im Parquet. Außerdem werden sämmtliche Berliner Ereignisse in der Lokalspritze theils in ernster, theils in humoristischer Weise besprochen.

**Die Postämter des In- und Auslandes nehmen Abonnements mit 22½ Sgr. vierteljährlich für 13 Nummern an.**

Die Verlagshandlung **A. Hofmann & Co.** in Berlin.

**Eine Konditorei, verbunden mit Wein-, Delikateß- und Cigarrengeschäft,** soll Kränklichkeit des Besitzers halber, an einen geschäftekundigen, **kautionsfähigen** Mann verpachtet werden und nimmt Adressen unter E. 86 die Expedition d. Bl. in Empfang.

☞ **Der neue Zolltarif** vom 1. Januar 1854. 8 Sgr.

☞ **Macaulay, speeches,** 2 Vol. 1 Thlr. (Auch in der Uebersetzung v. F. Bülau, 1. Lfg. ⅙ Thlr. Neu bei **Devrient** (Langg.)

## Für Landwirthe.

In zweiter unveränderter Auflage erschien so eben im Verlage von Wiegandt u. Grieben in Berlin und ist in Danzig b. **Wold. Devrient** zu haben:

**Verbesserter landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreib-Kalender f. 1854.**

Herausgegeben von O. Mentzel und Al. v. Lengerke. Mit Beiträgen von Koppe, Nathusius, Vincent, Spinola, Jühlke etc. und der gekrönten Preisschrift von Sannert: „Die Behandlung der Milch bei'm Verkauf, bei der Butter- und Käsefabrication.“ (Der 1. Theil, zum Taschenbuch eingerichtet, ist in englisch Leinen gebunden, entweder mit Oesen oder durch eine Klappe verschliessbar, zu haben, der 2. Theil brochirt. Beide Theile zusammen kosten 25 Sgr., mit Papier durchschossen 2½ Sgr. mehr.)

**Frische ostender Austern**

bei **P. J. Aycke & Co.**

Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.